

Editorial

Autor(en): **Bölsterli, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) kann gemäss Parlamentsentscheid vom 18. März umgesetzt werden, die nötigen Unterschriften für ein Referendum gegen das Militärgesetz konnten nicht beigebracht werden.

Ist das jetzt eine gute oder eine schlechte Nachricht? Wie so oft ist es beides; Gut, weil die Armee nun im Rahmen des politisch Möglichen die Umsetzung der WEA anpacken darf. Gut ist die Nachricht aber auch, weil kein Abstimmungskampf unter Armee-Befürwortern stattfinden muss. Schlecht ist die Nachricht aber, weil es dem VBS und der Armee offensichtlich nicht gelungen ist, die Notwendigkeit der Reform und die aktuelle Leistungsfähigkeit der Armee der Bevölkerung so zu erklären, dass die Veranlassung zur WEA verstanden wurde. Die Nachricht ist aber auch schlecht, weil es nun «Verlierer» gibt, die sich für Sicherheit und Armee einsetzen wollen – sie gilt es abzuholen, sie müssen überzeugt werden, dass die WEA nicht der Untergang ist, sondern eine Ausgangslage, um im Verständnis von Armee und Sicherheit weiter zu kommen.

Es gelingt den offiziellen Stellen, also Politik, VBS und Armee in letzter Zeit offensichtlich nicht, notwendige Vorhaben, neue Gefahren, weiterführende Abhängigkeiten oder neue Technologien so zu erklären und dahinter zu stehen, dass es die Mehrheit der interessierten Bürger verstehen und nachvollziehen kann. Beispiele gefällig? Gripfen, Geländefahrzeug DURO, BODLUV oder eben die WEA.

Alle müssen abgeholt werden, alle die Dienst leisten und geleistet haben. Alle, die die verschiedenen Armeen der letzten Jahrzehnte erlebt und mit Leben gefüllt haben, müssen verstehen, worum es geht – warum gelingt das nicht mehr?

Um ja nicht Gefahr zu laufen, einem Enthüllungsjournalisten Anlass zu Recherchen zu bieten, werden alle Publikationen und Statements mehrfach «gegengelesen», kontrolliert und korrigiert. Es gibt Beiträge in der ASMZ, die von drei Kommunikationsabteilun-

gen geprüft werden, bis sie zum Druck freigegeben werden. Verpasst man da nicht eine Chance? Traut man den Leuten, die etwas schreiben möchten wirklich nicht mehr?

Mit der Armee ist es ähnlich wie mit dem Schulsystem – viele haben die Armee selbst erlebt und sind deshalb Spezialisten. Aber, ist das Wissen noch aktuell? Wer, wenn nicht die Fachleute der Armee wissen um die neuen Anforderungen an moderne Systeme, an Doktrin und Ausbildung? Wenn aber die Armee intern kaum mehr Informationen bereitstellt, um nicht politisch «zurückgepfiffen» zu werden, wer soll dann dem Bürger noch erklären, was heute nötig ist?

Verstehen sie mich nicht falsch, am Schluss entscheidet immer die Politik. Aber wenn die Information so kontrolliert – um nicht zu sagen gleichgeschaltet oder zensuriert wird – trägt sie nicht zur Entscheidungsfindung bei.

Die Einwohner dieses Landes wollen wissen, was nötig ist, damit ihre Sicherheit gewährleistet ist. Die

«Die Einwohner dieses Landes wollen wissen, was nötig ist, damit ihre Sicherheit gewährleistet ist.»

Leute wollen die Armee sehen, verstehen und anfassen können, damit sie merken, was sich alles geändert hat seit der eigenen Dienstleistung. Leider beschränkt sich die öffentliche Berichterstat-

tung über die Armee meist auf Spektakel- und Unfallgeschichten – es werden Lecks gesucht und intensiv bewirtschaftet.

Ziel muss eine offenere Kommunikation mit mehr Vertrauen sein, damit alle abgeholt werden, damit jede und jeder seine Armee versteht und besser kennt. Fordern Sie die Menschen in Ihrem Umfeld auf, sich wieder vermehrt mit der Sicherheit auseinanderzusetzen. Denn wo ein Bedarf wächst, entsteht ein Markt, und vielleicht berichtet dann auch die Tagespresse wieder über Armeethemen und Sicherheit, statt nur über Spektakel und Unfälle.

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch